

Schöne Stunde kindlichen Musizierens im Hause Lütter

Eleven der **Domsingschule** Köln künden mit Geige und Trompete die Weihnachtszeit an. Komponist Lütter wird immer beliebter.

HEINSBERG. Ein musikalischer Hauch von Köln erfasste die Kreisstadt. Kinder der Domsingschule musizierten bei einem Hauskonzert im Hause Lütter.

Es gibt diese Kinderkonzerte bereits seit 2001, als der Heinsberger Konzertpianist Franz-Josef Lütter (1949-2003) noch lebte. Heute steht im Vordergrund der Veranstaltungen, die Lütterstiftung bekannt zu machen. Der Verleger Christoph Dohr berichtete über zunehmendes Interesse aus der ganzen Welt, nachdem zwischenzeitlich 1000 Seiten mit Werken des Komponisten Johann Lütter (1913-1992) veröffentlicht sind. Sogar aus Amerika kommen Abon-

nements. Innerhalb Deutschland findet der „taugliche tonale, luftige Stil Lütters“ (Dohr) immer mehr Anhänger, obwohl es sich hauptsächlich um Kirchenmusik handelt. Mit anderen Worten, Lütter wird „in“, sehr zur Freude der Stiftung, deren Vorsitzender Thomas Lakenberg anwesend war, wie auch von Frau Ingeborg Lütter, die solch eine Entwicklung nie erwartet hatte.

Nachdem in diesem Jahr der Komponist Johann Friedrich Nisle, der sich auch Jean bzw. Giovanni nannte, im Vordergrund gestanden hatte, über den Franz-Josef Lütter geforscht hatte, soll nun wieder Johann Lütter ins Blickfeld

gerückt werden. Der Verleger, der große Stücke auf ihn hält, nutzte das Konzert, aus seinen zwölf Sonatinen für Klavier vorzutragen, aber auch ein Cantabile, das, wie der Name schon sagt, ein Brückenschlag zur Gesangkunst darstellt.

Mühsamer Weg

Aber auch Kinder standen im Mittelpunkt: Benedikt, elf Jahre, Constantin, zehn Jahre, und Maximilian, sechs Jahre. Sie spielten auf neuen Geigen in kindlicher Größe beziehungsweise auf der Trompete, kündeten den Nikolaus wie auch die Weihnachtszeit musikalisch an. So wurde daraus eine

schöne Stunde kindlichen Musizierens mit nachvollziehbaren Beweisen, wie mühsam der Weg ist, bis namentlich auf der Geige aus einem Eleven ein Virtuose wird.

Da wundert es nicht, dass die meisten vorzeitig die Flinte ins Korn werfen.

Man konnte sich auch ein Bild verschaffen, wie in Köln Kinder an die Musik herangeführt werden. Die Domsingschule mit ihren mehr als 200 Schülern versteht sich als eine Nachwuchsschmiede, die nicht nur die musica sacra im Auge hat.

Aus ihr rekrutiert sich auch ein Kinderchor für die Oper, der jetzt in „Hänsel und Gretel“ auf 18 Ein-

sätze kommt, auch zum besonderen Vergnügen der Kleinen selbst.

Professor Metternich und seine Kinderchöre pflegen sorgfältig die Musik im Dom beziehungsweise in den Romanischen Kirchen. Jetzt haben sie Hochkonjunktur. Diese umfassende pädagogische Arbeit mit Kindern macht auch deutlich, was musikalisch sonstwo versäumt wurde, nachdem in der Schule nicht mehr gesungen wurde, wie oft beklagt.

Im europäischen Vergleich ist die Bundesrepublik Deutschland trotz einiger Verbesserungen immer noch Entwicklungsland. Man braucht nur über die holländische Grenze zu schauen. (sche)